

## Online-Befragung "Forschung im Studium" 2015

Harald A. Miegl  
 Fachhochschule Potsdam, Bericht, 28.10.2015

### Zusammenfassung

Im Zusammenhang mit dem Verlängerungsantrag für FL<sup>2</sup> wurde im Mai 2015 eine online-Studierendenbefragung durchgeführt. Wesentliche Fragen wurden aus den Befragungen übernommen, die bereits im Erstantrag von FL<sup>2</sup> zitiert worden waren. 569 Studierende - aus allen FHP-Fächern - beantworteten den kompletten Fragebogen. Die vier wichtigsten Ergebnisse sind:

1. Der Forschungsbezug der Lehre an der FHP hat seit 2010 deutlich zugenommen (vgl. Tab. 8). Der Forschungsbezug wurde mit Fragen aus dem Studienqualitätsmonitor 2010 erfasst.
2. Gründe sich wieder für ein FHP-Studium zu entscheiden (vs. dagegen) sind: (1) FHP als kleine Hochschule; (2) einzigartige Studiengänge an der FHP; (3) Berlinnähe. Negativ wirken sich aus: (4) mangelnde Auslandskontakte; (5) Lehrqualität (vgl. Tab. 6).
3. Die Studierenden wurden zu 15 Teilkompetenzen des Forschenden Lernens befragt, z.B. Argumentieren, Daten erheben, Teamfähigkeit. Die Fächer der FHP unterscheiden sich danach, welche Teilkompetenzen gefördert werden (vgl. Tabn. 17&18 und Abb. 4).
4. Die (Gesamt-)Wertschätzung der FHP durch die Studierenden hängt (in dieser Untersuchung) am stärksten mit dem wahrgenommenen Praxisbezug der Lehre zusammen - sowie mit der FHP als kleiner Hochschule und dem Forschungsbezug der Lehre (vgl. Abb. 6).

**Anlass:** Es wurden für den FL<sup>2</sup>-Verlängerungsantrag Daten mit Bewertungen auf Hochschulebene benötigt. Da für die FHP keine neueren Befragungsdaten vorlagen, wurde in Abstimmung mit dem Präsidium eine Studierenden-Befragung zu Forschung im Studium an der FHP durchgeführt.

**Ansatz:** Der FL<sup>2</sup>-Erstantrag zitiert Daten aus der Studienabschnittsbezogenen Evaluation 2010 sowie dem Studienqualitätsmonitor 2010. Um der Vergleichbarkeit willen wurden einige Fragen aus diesen Befragungen übernommen.

**Aufbau:** Die Befragung umfasste acht Bereiche

No.	Fragenbereich	Erläuterung / Quelle	Seite
1	Warum sich für die FHP entscheiden?	aus: Studienabschnittsbezogene Evaluation	3
2	Forschungs- und Praxisbezug der Lehre	aus: Studienqualitätsmonitor	6
3	Forschungsverständnis	dient dem BMBF-Projekt FORSCHENLERNEN	9
4	Kenntnis von Angeboten zum Forschenden Lernen	dient der Evaluation von FL <sup>2</sup>	12
5	Forschungs-Teilkompetenzen	dient der Weiterentwicklung von FL <sup>2</sup>	13
6	Engagement der Studierenden	Idee: studentischer Vizepräsident	17
7	Gesamtbewertung		19
8	Person (Fachbereich, Geschlecht etc.)	Kontrollvariablen	Tab. 2

Tabelle 1. Fragenbereiche.

**Durchführung, Stichprobe:** Die Befragung erfolgte online von 8. bis 21. Mai 2015 mit der Befragungsplattform Unipark. Die erste Frage wurde von 640 Studierenden beantwortet, **569** Studierenden beantworteten alle Fragen. Zum Anreiz wurden 2x50 Euro verlost.

### Stichprobe

Alle Fachbereiche sind in der Gesamtstichprobe ausreichend vertreten, diese ist jedoch leicht verzerrt: Die Informationswissenschaften sind deutlich überrepräsentiert, Design ist leicht unterrepräsentiert. Ein Grund dürfte sein, dass ich aufgrund der Schreibwerkstatt in den Informationswissenschaften und dem Sozialwesen bekannter bin, als in anderen Fächern. An der Schreibwerkstatt nehmen auch deutlich mehr Frauen als Männer teil - auch in der Gesamtstichprobe sind Frauen überrepräsentiert.

FB	Fach	Teilnehmer_innen	%	FHP SoSe 2015	%
1	Sozialwesen	186	32,7%	877	28,5%
2	Architektur	58	9,0%	401	13,0%
2	Restaurierung	32	5,6%	153	5,4%
2	Kulturarbeit	27	4,2%	166	5,0%
3	Bauingenieurwesen	64	11,2%	470	15,3%
4	Design	83	14,6%	655	21,3%
5	Informationswissenschaften	119	20,9%	358	11,6%
	Gesamt	569	100%	3080	100%

Tabelle 2. Stichprobe.

Weitere Charakteristik:

- Durchschnittsalter (Median): 25 Jahre (FHP: 26 Jahre)
- Anteil Frauen: 64,0 % (FHP: 56,7 %), 5,1% gaben für das Geschlecht an: "keine Angabe"
- nächster Abschluss: 70,1% Bachelor, 17,4% Master, 10,4% Diplom, 0,5% Promotion

**Datenbereinigung:** Es wurden alle Fälle berücksichtigt. Einige wenige Angaben, die offensichtlich falsch waren, wurden gestrichen, und zwar beim Alter (einmal "10", einmal "99"), bei der Semesterzahl (sieben Mal die "0" sowie einmal "99"; diejenigen, die "0" eingeben hatten, waren im Schnitt signifikant älter als die, die "1" eingegeben hatten). In der Stichprobe sind auch alle verblieben, die nur die erste Frage beantwortet hatten (sie waren leicht skeptischer als die anderen).

**Inferenzstatistik:** Im Sinne eines allgemeinen linearen Modells wurden explorativ Korrelationen, Varianzanalysen und Faktorenanalysen gerechnet. Das Signifikanzniveau wurde wegen der vielen Tests auf .01 gesetzt. In der Regel wurden - wo nötig - parallel nonparametrische Tests gerechnet.

1.

**"Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie sich noch einmal für ein Studium an der Fachhochschule Potsdam entscheiden?"**

Die Frage entstammt der studienabschnittsbezogenen Evaluation. Hierzu gehörte eine Liste mit vier möglichen, auswählbaren Gründen (z.B. Ausstattung); diese Liste wurde erweitert (neu insgesamt zwölf Gründe).

**Zweck:** Die Frage diente im Verlängerungsantrag einer Orientierung über die Sicht der Studierenden auf die FHP, erstens im Vergleich mit früheren Daten der Studienabschnittsbezogenen Evaluation (die bereits im Erstantrag zu FL<sup>2</sup> aus dem Jahr 2011 erwähnt werden), zweitens mit Blick auf strategische Fragen (Betreuungsqualität an einer kleinen Hochschule, Berlinnähe, Einzigartigkeit von Fächern etc.).

**Ergebnis:** Die Zustimmung ist sehr hoch (85,6%) und variiert je nach Fachbereich. Wichtigster Grund für die Zustimmung: FHP als eine kleine, überschaubare Hochschule. Wichtigster Grund für eine Ablehnung: Lehrqualität.

Die Gesamtzustimmung beträgt: ja = 85,6 % (N=640)<sup>1</sup>. Die Fachbereiche unterscheiden sich.

FB	Fach	Zustimmung	N
1	Sozialwesen	91,4%	186
2	Architektur	87,9%	58
2	Restaurierung	78,1%	32
2	Kulturarbeit	85,2%	27
3	Bauingenieurwesen	95,3%	64
4	Design	81,9%	83
5	Informationswissenschaften	79,0%	119
	Gesamt	86,5 %	569

Tabelle 3. Zustimmung nach Fachbereichen.

Gründe für eine Zustimmung sind:

Grund	%	Höchste Zustimmung
FHP als eine kleine, überschaubare Hochschule	61,7%	Kulturarbeit
Atmosphäre im Studiengang / Fachbereich	59,9%	Design / Sozialwesen
Betreuung durch die Lehrenden	50,0%	Sozialwesen
Berlinnähe	47,4%	Design
einzigartiger Studiengang	43,1%	Kulturarbeit
der Ort Potsdam	36,5%	Informationswissenschaften
Lehrqualität	33,6%	Design
Unterstützung Ihrer beruflichen Entwicklung	25,9%	Kulturarbeit
Interdisziplinäres Angebot	23,5%	Design
Ausstattung	15,2%	Design
FHP als forschende Fachhochschule	13,0%	Design
Möglichkeit zu Auslandskontakten durch das Studium	6,6%	Kulturarbeit

Tabelle 4. Zustimmung. N=548

<sup>1</sup> In N=640 befinden sich auch die Befragungsabbrecher, d.h. Personen, die nur die erste Frage beantwortet haben oder die mehrmals die Befragung gestartet haben. Die Zustimmung liegt bei den Abbrechern deutlich niedriger als in der Gesamtstichprobe (78,9%). Daher wurden diese Abbrecher in die Berechnung einbezogen.

Gründe für keine Zustimmung sind:

Lehrqualität	60,9%
Atmosphäre im Studiengang / Fachbereich	52,2%
Betreuung durch die Lehrenden	40,2%
Unterstützung Ihrer beruflichen Entwicklung	39,1%
der Ort Potsdam	32,6%
Ausstattung	30,4%
Möglichkeit zu Auslandskontakten durch das Studium	20,7%
Interdisziplinäres Angebot	15,2%
FHP als forschende Fachhochschule	10,9%
FHP als eine kleine, überschaubare Hochschule	9,8%
Berlinnähe	8,7%
einzigartiger Studiengang	4,4%

Tabelle 5. Keine Zustimmung. N=92

Wie hängen die genannten Gründe mit der Entscheidung für oder gegen die FHP zusammen? D.h. wie bewirken die Gründe einen Unterschied (dafür oder dagegen, wieder an der FHP zu studieren)? Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse einer statischen Analyse. Gründe sich wieder für ein FHP-Studium zu entscheiden (vs. dagegen) sind demnach:

- (1) FHP als kleine Hochschule;
- (2) einzigartige Studiengänge;
- (3) Berlinnähe.

Negativ wirken sich aus:

- (4) mangelnde Auslandskontakte;
- (5) Lehrqualität.

Einflussgrößen wie z.B. "Atmosphäre im Studiengang" können als positiv wie negativ erlebt werden und differenzieren daher nicht.

	Beta	p
positiv: FHP als eine kleine, überschaubare Hochschule	,273	,000
positiv: einzigartiger Studiengang	,243	,000
positiv: Berlinnähe	,220	,000
negativ: Möglichkeit zu Auslandskontakten durch das Studium	-,154	,000
negativ: Lehrqualität	-,107	,003
Ausstattung	-,090	,010
Betreuung durch die Lehrenden	,072	,045
Interdisziplinäres Angebot	,070	,041
Atmosphäre im Studiengang / Fachbereich	,042	,232
Unterstützung Ihrer beruflichen Entwicklung	-,057	,096
FHP als forschende Fachhochschule	,025	,470
der Ort Potsdam	,036	,303

Tabelle 6. "Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie sich noch einmal für ein Studium an der Fachhochschule Potsdam entscheiden?": Zustimmung vs. keine Zustimmung. Regressionsanalyse (linear,  $R^2 = .31$ ). Positives Beta: es besteht eine direkte Korrelation, negatives Beta: gegenläufige, negative Korrelation.

Tabelle 7 zeigt die genannten Gründe je nach Fach.

FB	Fach	ja	Die ersten drei Gründe für ja	nein	Die ersten drei Gründe für nein
1	Sozialwesen	170	Atmosphäre, kleine FHP, Betreuung	16	Lehrqualität, Atmosphäre, Berufsunterstützung
2	Architektur	51	Betreuung, Berlinnähe, Atmosphäre	7	Ausstattung, Lehrqualität, Betreuung
2	Restaurierung	25	Einzigartigkeit, Berlinnähe, Atmosphäre	7	Berufsunterstützung, Lehrqualität, Betreuung
2	Kulturarbeit	23	Einzigartigkeit, kleine FHP, Berlinnähe	4	Potsdam, Lehrqualität, Atmosphäre*
3	Bauingenieurwesen	61	kleine FHP, Atmosphäre, Betreuung	3	Lehrqualität, Atmosphäre, Betreuung*
4	Design	68	Atmosphäre, Berlinnähe, interdisziplinär	15	Lehrqualität, Atmosphäre, Betreuung / Berufsunterstützung
5	Informationswissenschaften	94	kleine FHP, Atmosphäre, Betreuung	25	Lehrqualität, Atmosphäre, Betreuung
	Befragungsabbrecher**	56	kleine FHP, Atmosphäre, Berlinnähe	15	Atmosphäre, Betreuung, Potsdam

Tabelle 7. "Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie sich noch einmal für ein Studium an der Fachhochschule Potsdam entscheiden?": Gründe je nach Fach. \* Achtung: geringe Aussagekraft aufgrund kleiner Stichprobe \*\* nur Frage 1 beantwortet

Hinweis: Bei einer wiederholten Befragung müsste der Praxisbezug der Lehre als ein weiterer Grund hinzugefügt werden. Er spielt bei der Gesamtbewertung der FHP eine große Rolle (vgl. Abb. 6). Ebenso sollte die Nähe zum Elternhaus, bzw. der Rat der Eltern erfasst werden, weil der Anteil jüngerer Studierender zuzunehmen scheint.

## 2.

### Forschungs- und Praxisbezug der Lehre

Die Fragen entstammen dem Studienqualitätsmonitor von 2010 (Frage 6), an dem die FHP teilgenommen hat. Es handelt sich um die beiden Fragebereiche: Forschungsbezug der Lehre und Praxisbezug der Lehre. Es wurden jeweils drei Teilfragen gebildet (z.B. zum eigenen Forschen). Gefragt wurde, (1) ob der Forschungs- bzw. Praxisbezug wichtig scheint und (2) ob das bestehende FHP-Angebot einen solchen Forschungs- bzw. Praxisbezug aufweist (5-stufige Einschätzskalen).

**Zweck:** Die Fragen waren zentral für den Verlängerungsantrag von FL<sup>2</sup>. Die Daten aus dem Studienqualitätsmonitor erschienen im Erstantrag von FL<sup>2</sup> aus dem Jahr 2011. Es ging nun um eine Einschätzung, ob der Forschungsbezug der Lehre an der FHP sich seit 2010 verändert hat.

**Ergebnis:** Die Studierenden halten 2010 wie 2015 den Praxisbezug für wichtiger als den Forschungsbezug. Ebenso halten sie weiterhin den Praxisbezug besser in der FHP-Lehre umsetzt als den Forschungsbezug. Im Prinzip sind alle Werte gleich geblieben, außer: *Der Forschungsbezug der Lehre an der FHP hat sich statistisch bedeutsam erhöht!*

Praxis- und Forschungsbezug der Lehre an der FHP wurden anhand von je drei Fragen aus dem Studienqualitätsmonitor 2010 erfasst. Tabelle 8 gibt eine Übersicht über die Ergebnisse, die Details finden sich in Tabelle 9. Die entsprechenden Werte sind für 2010 und 2015 dieselben, mit der Ausnahme, dass sich zwischen 2010 und 2015 der Forschungsbezug klar erhöht hat. Dies gilt für jede einzelne Frage zum Forschungsbezug wie auch für den Gesamtwert (arithmetisches Mittel).

	Wichtigkeit		Förderung an FHP	
	2010*	2015	2010*	2015
<b>Forschungsbezug</b> (3 Fragen)	3,7	3,7	2,8	3,3
<b>Praxisbezug</b> (3 Fragen)	4,7	4,6	3,8	3,8

Tabelle 8. Werte von 1 (sehr schlecht / unwichtig) bis 5 (sehr gut / sehr wichtig). Der Anstieg des Forschungsbezug zwischen 2010 und 2015 ist statistisch bedeutsam ( $t=15,4$   $df=583$ ,  $p<.01$ )

\* Daten aus Studienqualitätsmonitor

	<b>Wichtigkeit: "Im Folgenden geht es um den Forschungs- und Praxisbezug des Lehrangebots an der FHP. Bitte geben Sie für jeden Aspekt an: Wie wichtig ist Ihnen dieser Aspekt?"</b>		<b>Bestehendes Angebot der FHP: "Im Folgenden geht es um den Forschungs- und Praxisbezug des Lehrangebots an der FHP. Bitte geben Sie für jeden Aspekt an: Wie beurteilen Sie diesen Aspekt? Wird dieser Aspekt an der FHP gefördert?"</b>	
	2010	2015	2010	2015
		N=569		N=569
<b>Forschungsbezug</b>				
"Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und -ergebnissen)"	3,7 (N=121) FHs: 3,5	3,8	3,0 (N=103) FHs: 3,0	3,3
"Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und -ergebnisse vorgestellt werden"	3,7 (N=123) FHs: 3,4	3,7	2,9 (N=99) FHs: 2,8	3,3
"Möglichkeit im Studium, selbst zu forschen (z.B. Forschungspraktikum)"	3,6 (N=124) FHs: 3,3	3,6	2,6 (N=91) FHs: 2,7	3,2
Mittelwert	3,7 FHs: 3,4	3,7	2,8 FHs: 2,8	3,3
<b>Praxisbezug</b>				
"Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)"	4,8 (N=123) FHs: 4,7	4,7	4,0 (N=120) FHs: 4,0	3,9
"Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern)"	4,7 (N=123) FHs: 4,5	4,5	3,6 (N=117) FHs: 3,5	3,6
"Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)"	4,7 (N=123) FHs: 4,5	4,6	3,9 (N=114) FHs: 3,7	3,9
Mittelwert	4,7 FHs: 4,6	4,6	3,8 FHs: 3,7	3,8

Tabelle 9. Forschungs- und Praxisbezug der Lehre, Gesamtdarstellung. Werte von 1 (sehr schlecht / unwichtig) bis 5 (sehr gut / sehr wichtig).

Der Praxisbezug wird in allen Fächern als gleich wichtig angesehen. Ansonsten variieren die Angaben stark zwischen den Fächern.

FB	Fach	Praxisbezug der Lehre wichtig	Praxisbezug der Lehre gegeben	Forschungsbezug der Lehre wichtig	Forschungsbezug der Lehre gegeben
1	Sozialwesen	4,6	4,0	3,8	3,7
2	Architektur	4,6	3,4	3,5	3,0
2	Restaurierung	4,7	3,9	4,0	3,4
2	Kulturarbeit	4,6	4,2	3,6	2,9
3	Bauingenieurwesen	4,5	3,8	3,7	3,2
4	Design	4,5	3,7	3,9	3,1
5	Informationswissenschaften	4,6	3,7	3,5	3,0
	Gesamt	4,6 (N=569)	3,8 (N=569)	3,7 (N=565)	3,3 (N=564)

Tabelle 10. Praxis- und Forschungsbezug der FHP-Lehre. Werte von 1 (sehr schlecht / unwichtig) bis 5 (sehr gut / sehr wichtig).

Für das Forschende Lernen ist das Selber-Forschen zentral. Die Frage nach dem Selber-Forschen ist die einzige, bei der es Fächer-Unterschiede sowohl hinsichtlich der Wichtigkeit als auch der Förderung im Studium gibt. Wichtigkeit und Förderung korrelieren leicht ( $r=.19$ ,  $p<.001$ ,  $N=587$ ), d.h. der zusätzliche Bedarf, noch mehr Selber-Forschen zu ermöglichen, ist je nach Fach unterschiedlich ( $p<.05$ ). Geringer zusätzlicher Bedarf wird im Sozialwesen gesehen (und in der Architektur), hoher zusätzlicher Bedarf im Design, in der Restaurierung und in den Informationswissenschaften.

FB	Fach	Selbst forschen: wichtig	Selbst forschen: gefördert	Selbst forschen: mehr Bedarf*
1	Sozialwesen	3,78	3,57	0,20
2	Architektur	3,43	3,03	0,40
2	Restaurierung	4,06	3,44	0,63
2	Kulturarbeit	3,26	2,74	0,52
3	Bauingenieurwesen	3,72	3,19	0,53
4	Design	3,82	3,19	0,63
5	Informationswissenschaften	3,30	2,70	0,61
	Gesamt	3,64	3,19	0,44

Tabelle 11. Forschungsbezug: "Möglichkeit im Studium, selbst zu forschen (z.B. Forschungspraktikum)": Werte von 1 (sehr schlecht / unwichtig) bis 5 (sehr gut / sehr wichtig).  $N=568$  \*Differenz aus den beiden vorhergehenden Variablen ( $N=567$ ).

### 3. Forschungsverständnis

Das Forschungsverständnis wird mit sieben Einschätzskalen abgefragt, z.B. als Zustimmung zur Aussage "Forschung braucht Methoden" (5-stufige Einschätzskala).

**Zweck:** Die Fragestellung gehört ins Teilprojekt Forschungsverständnis des laufenden BMBF-Projektes FORSCHENLERNEN. Zwei Fragen stellen sich: (1) Welche Dimensionen des Forschungsverständnisses gibt es? (2) Wie unterscheiden sich die Fächer hinsichtlich des Forschungsverständnisses?

**Ergebnis:** Die durchgeführte Faktorenanalyse ergibt keine klare Dimensionierung. Behelfsweise lässt sich ein post-hoc-Modell aus drei Dimensionen bilden, das nach Fächern differenziert.

#### Ergebnisse zu den Einzelfragen

	Mittelwert	Standard- abweichung	N
Forschung braucht Methoden.	1,67	,736	559
Forschung sollte neue Erkenntnisse liefern.	1,90	,864	580
Forschung sollte interdisziplinär erfolgen.	2,20	,860	562
Ein Verständnis von Forschung hilft mir im Berufsleben (auch außerhalb von Hochschule).	2,34	1,009	562
Forschung muss immer einen praktischen Nutzen haben.	2,62	1,081	578
Forschung ist schwierig.	2,70	,961	551
Forschen bedeutet Erfinden.	3,19	1,039	558

Tabelle 12. Fragen zum Forschungsverständnis. Werte von 1 (trifft voll zu) bis 5 (trifft gar nicht zu).

Bei zwei Fragen gibt es klare Fachunterschiede (Varianzanalyse), und zwar bei der Methodenfrage und der Forderung nach praktischem Nutzen von Forschung.

FB	Fach	"Forschung braucht Methoden."		"Forschung muss immer einen praktischen Nutzen haben."	
		MW	N	MW	N
1	Sozialwesen	1,47	182	2,44	186
2	Architektur	1,94	54	2,64	58
2	Restaurierung	1,83	29	2,00	32
2	Kulturarbeit	1,78	27	3,38	26
3	Bauingenieurwesen	1,87	60	2,30	63
4	Design	1,83	78	3,09	82
5	Informationswissenschaften	1,54	114	2,78	116
	Gesamt	1,66	544	2,63	563

Tabelle 13. Fragen zum Forschungsverständnis mit Unterschieden nach Fächern.

## Lassen sich die Fragen zu einer einzigen Skala zusammenfassen (zu einem Test zum Forschungsverständnis)?

Die Fragen lassen sich nicht zu einer Skala zusammenfassen (Cronbachs Alpha =.486).

### Welche Dimensionen lassen sich finden?

Eine Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse) ist nicht ergiebig. Die gefundenen Faktoren differenzieren kaum bzw. nicht nach Fachbereichen.

	Hauptkomponenten		Rotation (Varimax)	
Forschung ist schwierig.	,443	-,485	,638	-,158
Forschung muss immer einen praktischen Nutzen haben.	,603	-,352	,697	,043
Forschung sollte neue Erkenntnisse liefern.	,547	-,095	,508	,224
Forschen bedeutet Erfinden.	,687	-,020	,582	,365
Forschung sollte interdisziplinär erfolgen.	,471	,424	,156	,614
Forschung braucht Methoden.	,417	,289	,186	,472
Ein Verständnis von Forschung hilft mir im Berufsleben (auch außerhalb von Hochschule).	,224	,769	-,241	,764
erklärte Varianz	25,4%	17,5%		

Tabelle 14. Faktorladungen der Variablen zum Forschungsverständnis.

**Vorschlag.** Aus den Einzelvariablen und der Faktorenanalyse lässt sich eine Menge von Variablen bilden, welche drei Dimensionen bzw. Aspekte des Forschungsverständnisses abbilden:

- (1) *Methodik* (Einzelvariable "Forschung braucht Methoden."): Dieser Aspekt wiegt z.B. hoch im Sozialwesen und gering bei der Architektur.
- (2) *Praktischer Nutzen von Forschung* (Einzelvariable "Forschung muss immer einen praktischen Nutzen haben."): Dieser Aspekt wiegt z.B. hoch bei der Restaurierung und gering bei der Kulturarbeit.
- (3) *Neumachen vs. Weiterentwickeln* (Hauptkomponente der Faktorenanalyse): Auf dem einen Pol geht es um Neumachen im Sinne eines freien Gestaltens (vertreten durch Kulturarbeit, auch: Architektur & Design), auf dem anderen Pol geht es um Entwicklungsarbeit (sozial oder technisch), die auf einem gegebenen Stand aufbauen muss (vertreten durch Sozialwesen & Bauingenieurwesen). Diese Dimension differenziert erst richtig, wenn wir Fachbereiche in der Auswertung neu zusammenfassen.

<i>Neumachen vs. Weiterentwickeln</i>			
Bereichskombination	Mittelwert	Standard- abweichung	N
Kulturarbeit	0,44	0,66	20
Architektur & Design	0,17	1,09	114
Informationswissenschaften & Restaurierung	0,03	0,97	120
Sozialwesen & Bauingenieurwesen	-0,14	0,96	217
Gesamt	0,00	0,99	471

Tabelle 15. *Neumachen vs. Weiterentwickeln*: Werte zwischen -1 und + 1 (standardisiert) F=3,982 p=00

Die ersten beiden Dimensionen (Methodik, Praxisnutzen) sind unkorreliert, zeigen jedoch hohe Korrelationen mit der dritten Dimension (Neumachen vs. Weiterentwickeln): je stärker Methodik und Praxisnutzen gewichtet werden, um so mehr geht es in Richtung Weiterentwickeln.

	(2) Praktischer Nutzen von Forschung	(3) Neumachen vs. Weiterentwickeln
(1) Methodik	,060 N=556	,417** N=486
(2) Praktischer Nutzen von Forschung		,603** N=486

Tabelle 16. Korrelationen der drei Dimensionen des Forschungsverständnisses.  
Pearson-Korrelation \*\* p<.001

Die folgende Abbildung zeigt die relative Dimensionierung von Forschungsverständnis an der FH Potsdam (aus Sicht der Studierenden). Sozialwesen weist die relativ höchste Methodikorientierung auf (geringste bei Architektur), Restaurierung die relativ höchste Orientierung am Praxisnutzen (geringste bei Kulturarbeit). Bei der dritten Dimension wandelt sich je nach Richtung die Bedeutung: Auf der einen Seite zeigen Sozial- und Bauingenieurwesen die stärkste Orientierung in Richtung Forschung im Sinne von Weiterentwicklung; auf der anderen Seite weist Kulturarbeit die stärkste Orientierung in Richtung Forschung im Sinne von Neumachen auf.

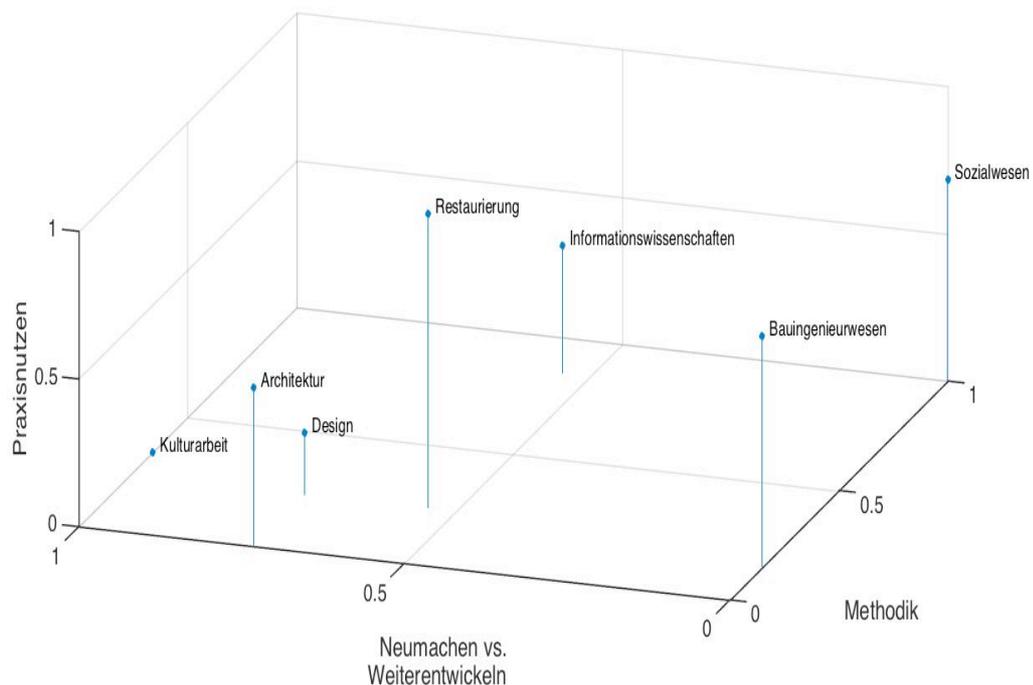


Abbildung 1. Relative Dimensionen des Forschungsverständnisses an der FHP aus Sicht der Studierenden. Erläuterungen erfolgen im Text. Die Dimensionen sind zwischen den jeweiligen Minima und Maxima aufgespannt (hier als 0 und 1 gesetzt). Die Werte der Dimension Neumachen vs. Weiterentwickeln sind zudem quadratwurzel-transformiert (d.h. die Werte rücken in Richtung 1, d.h. "Neumachen"). Grafik: Norbert Schmidt.

#### 4.

### "Von welchen Angeboten an der FHP, die allen Studierenden offen stehen, haben Sie schon gehört?"

Es wird die Bekanntheit von Angeboten zum Forschenden Lernen abgefragt. Dies umfasst spezifische FL<sup>2</sup>-Angebote (Schreibwerkstatt, Bausteineprogramm) wie auch generelle FHP-weite Angebote (InterFlex, Forschendes Lernen, FHP-Connect).

**Zweck:** Evaluation von FL<sup>2</sup>-Angeboten für den Verlängerungsantrag.

**Ergebnis:** InterFlex hat einen Bekanntheitsgrad von über 90%, die Schreibwerkstatt liegt bei über 70%. Das Bausteineprogramm - als neueste FL<sup>2</sup>-Angebot - ist weitgehend unbekannt. Forschendes Lernen ist mehr als jedem zweiten Studierenden bekannt.

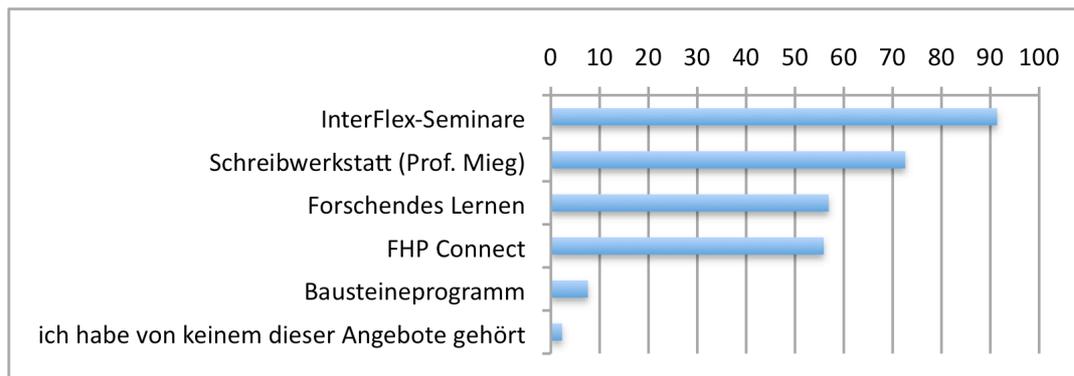


Abbildung 2. Bekanntheit ausgewählter FHP-Angebote im Umfeld von FL<sup>2</sup>. Angaben in Prozent (N=569)

Die Bekanntheit variiert nur leicht zwischen den Fachbereichen. Einzige Ausnahme: FHP-Connect ist in einigen Fächern sehr bekannt (Kulturarbeit 93%, Design 72%), in anderen deutlich weniger (Sozialwesen, Restaurierung je 50 %, Informationswissenschaften 48%).

## 5.

### Forschungs-Teilkompetenzen: "Wie wichtig ist es für Sie, folgende Fähigkeiten an der FHP zu erwerben?"

Die Studierenden wurden zu 15 Teilkompetenzen des Forschenden Lernens befragt, z.B. Argumentieren, Daten erheben, Teamfähigkeit. Von Interesse war u.a., ob die Teilkompetenz als wichtig erachtet wird und ob die FHP sie fördert.

**Zweck:** Die Fragen dienen der Weiterentwicklung von FL<sup>2</sup>. Mit dem Start von FL<sup>2</sup> wurde eine Kompetenzliste aufgestellt (vgl. erstes und zweites Strategiepapier von FL<sup>2</sup>, 2012/13). Die Liste unterschied zwischen Forschungs-Kernkompetenzen (z.B. Daten erheben), Organisationskompetenzen (z.B. Projektmanagement) und "Schlüsselqualifikationen für zukunftsfähige Forschung" (z.B. Verantwortungsbewusstsein). Die Liste diente zur Orientierung, wurde aber bisher nicht überarbeitet.

**Methodik:** Üblicherweise würde man zuerst fragen, für wie wichtig eine Kompetenz erachtet wird, und dann, ob diese Kompetenz an der FHP gefördert wird (analog zum Forschungs- und Praxisbezug der Lehre an der FHP). Das ergäbe 30 Einzelfragen und würde den Rahmen dieser Befragung sprengen. Daher wurde eine Mischskala gebildet: zu jeder Kompetenz gab es vier Antwortmöglichkeiten: (1) "ist wichtig und wird an der FHP ausreichend gefördert"; (2) "ist wichtig, müsste an der FHP noch mehr gefördert werden"; (3) "ist für mich unwichtig"; (4) "was ist das?"

**Ergebnis:** Die Teilkompetenzen, die aus der Sicht der meisten Studierenden noch mehr gefördert werden sollten, waren: (1) "Argumentieren", (2) "Hypothesen / Thesen formulieren" und (3) "den Stand der Forschung kennen". Bereits am besten gefördert waren aus Sicht der Studierenden: (1) "Teamfähigkeit", (2) "Kommunikation" und (3) "Selbstorganisation". Die Ergebnisse variieren je nach Fach. Es lassen sich vier Gruppen von Teilkompetenzen bilden, und zwar um die vier Teilkompetenzen (1) "Daten erheben", (2) "Argumentieren", (3) "Teamfähigkeit" und (4) "Projektmanagement".

Die folgende Grafik zeigt die Einschätzungen zu den 15 Teilkompetenzen. Am Anfang stehen die Teilkompetenzen, welche die FHP noch mehr fördern sollte (z.B. Argumentieren). Nach unten hin nimmt der Anteil der Studierenden ab, welche sich eine weitere Förderung der betreffenden Teilkompetenz wünschen. Den geringsten Wert erreicht hierbei die "Teamfähigkeit".

Hinweise zur Interpretation der Daten: Es handelt sich um die Sichtweise der Studierenden, und zwar derjenigen, die an der Befragung teilgenommen haben. Mit Blick auf die Forschungskompetenz ist zu bedenken: Verstehen die Studierenden die genannten Kompetenzen in gleicher Weise? Es könnte sein, dass Studierende im Sozialwesen eine andere Vorstellung von "Argumentieren" haben, als Architektur-Studierende. Zudem ist zu fragen: Inwieweit deckt sich die Vorstellung der Studierenden (z.B. von Argumentieren) mit einem analytisch-begrifflichen Verständnis?

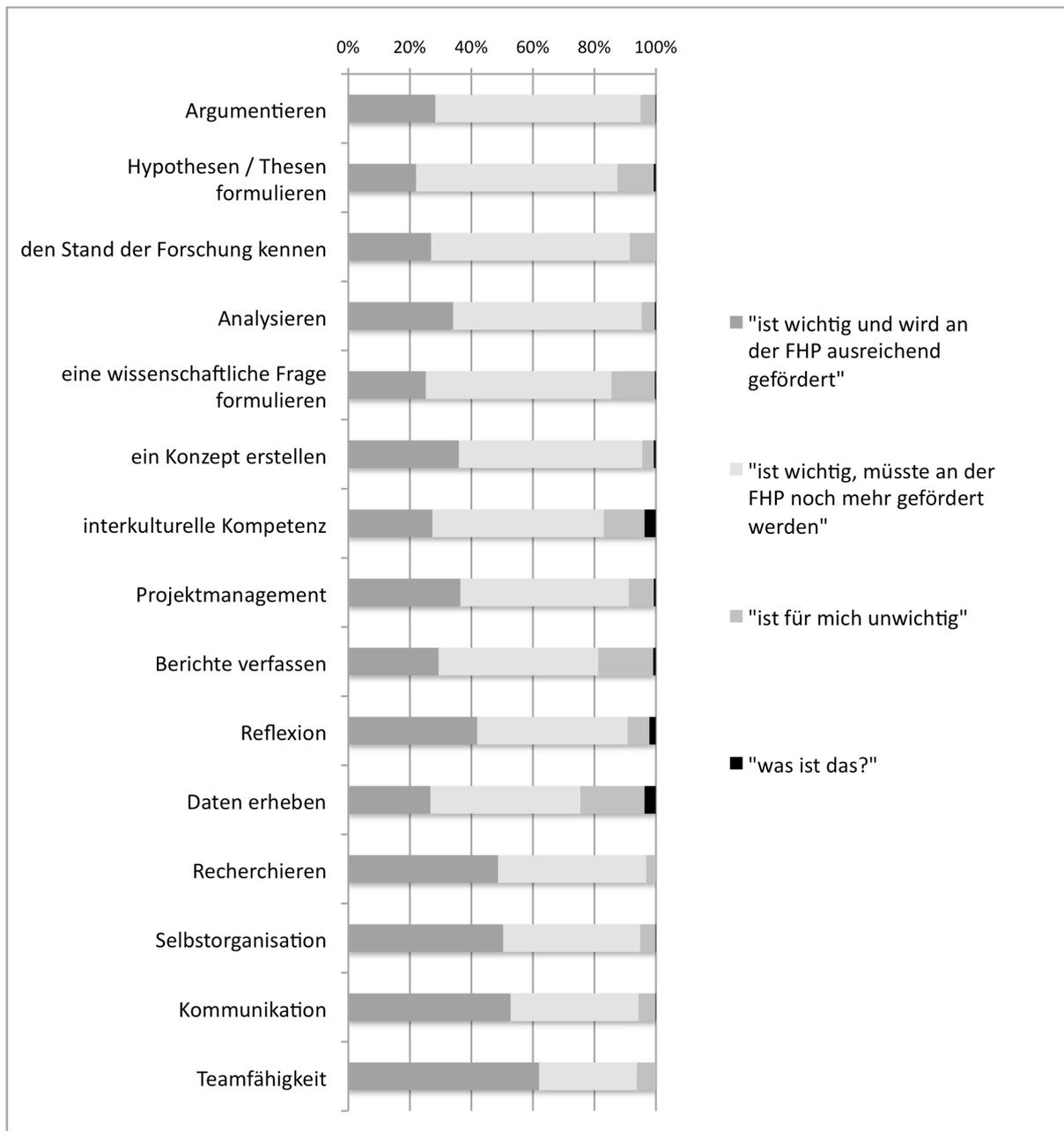


Abbildung 3. Förderung von Forschungskompetenzen an der FHP.

Die Ergebnisse variieren statistisch bedeutsam zwischen den Fächern. Keine Varianz nach Fächern findet sich bei: Argumentieren, Analysieren und Selbstorganisation. Die folgenden Tabellen zeigen die Einschätzungen durch die Studierenden.

	Argumentieren	Analysieren	Selbstorganisation
ist wichtig und wird an der FHP ausreichend gefördert	160	192	286
ist wichtig, müsste an der FHP noch mehr gefördert werden	378	346	253
ist für mich unwichtig	27	24	28
was ist das?	1	2	1
Gesamt	566	564	568

Tabelle 17. Kompetenzen ohne Fächerdifferenzen.

	Hypothesen / Thesen formulieren	den Stand der Forschung kennen	eine wissenschaftliche Frage formulieren	ein Konzept erstellen	interkulturelle Kompetenz	Projektmanagement
Sozialwesen	64-110-11-1	68-106-11-0	69-103-14-0	33-141-10-1	62-108-9-7	51-111-12-3
Architektur	8-37-11-1	6-42-8-0	4-35-18-0	26-32-0-0	12-35-8-2	12-42-3-0
Restaurierung	7-21-4-0	10-22-0-0	7-21-4-0	15-17-0-0	5-16-9-1	6-20-6-0
Kulturarbeit	5-20-2-0	1-24-2-0	7-20-0-0	16-11-0-0	14-12-0-1	22-5-0-0
Bauingenieurwesen	5-43-16-0	22-37-5-0	11-39-13-1	27-36-1-0	17-25-19-3	38-25-1-0
Design	9-60-14-0	14-61-7-0	8-54-20-1	56-27-0-0	26-53-3-1	23-57-3-0
Informationswissenschaften	27-82-8-2	31-73-15-0	37-71-11-0	13-75-10-3	19-67-27-6	55-51-12-1
Gesamt	125-373-66-4	152-365-48-0	143-343-80-2	204-339-21-4	155-316-75-21	207-311-46-4

Tabelle 18a. Förderung von Kompetenzen. Erläuterung zum Zahlenformat "a-b-c-d": a=" ist wichtig und wird an der FHP ausreichend gefördert" - b="ist wichtig, müsste an der FHP noch mehr gefördert werden" - c="ist für mich unwichtig" - d="was ist das?"

	Berichte verfassen	Reflexion	Daten erheben	Recherchieren	Kommunikation	Teamfähigkeit
Sozialwesen	57-107-20-2	135-48-2-1	78-75-30-3	90-92-4-0	120-60-5-1	134-44-8-0
Architektur	9-24-24-9	13-40-2-1	11-16-22-7	18-33-6-0	14-37-5-0	17-36-4-0
Restaurierung	16-14-2-0	9-18-2-2	4-14-9-5	14-18-0-0	12-16-2-0	17-12-2-0
Kulturarbeit	10-15-2-0	11-16-0-0	4-15-8-0	10-16-1-0	17-10-0-0	19-8-0-0
Bauingenieurwesen	17-34-13-0	11-35-15-3	18-27-17-1	27-34-3-0	37-24-3-0	41-19-4-0
Design	17-43-22-0	33-46-1-3	10-55-17-1	37-43-3-0	40-39-4-0	54-27-2-0
Informationswissenschaften	40-57-18-3	25-74-18-2	26-74-14-5	80-37-1-0	57-48-12-0	69-34-15-0
Gesamt	166-294-101-5	237-277-40-12	151-276-171-22	276-273-18-0	297-243-31-1	351-180-35-0

Tabelle 18b. Förderung von Kompetenzen. Erläuterung zum Zahlenformat "a-b-c-d": a=" ist wichtig und wird an der FHP ausreichend gefördert" - b="ist wichtig, müsste an der FHP noch mehr gefördert werden" - c="ist für mich unwichtig" - d="was ist das?"

Gibt es Dimensionen bzw. Cluster aus Teilkompetenzen (Kompetenzarten)? Hierzu wurde eine Faktorenanalyse gerechnet, und zwar nur zu den beiden ersten Ausprägungen (1) "ist wichtig und wird an der FHP ausreichend gefördert"; (2) "ist wichtig, müsste an der FHP noch mehr gefördert werden". Die Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse, Varimax-Rotation) führt zu vier Dimensionen (50% erklärte Varianz). Nach diesen vier Dimensionen lassen sich Cluster aus Teilkompetenzen bilden, die für die jeweilige Dimension stehen (vgl. Tabelle 19). Die Bezeichnung der Cluster erfolgt nach den Leit-Kompetenzen, z.B. "Daten erheben+", wobei das "+" für die weiteren Kompetenzen im Cluster steht. Die beiden Teilkompetenzen "Kommunikation" und "Berichte verfassen" lassen sich hier nicht einordnen: aus Sicht der Studierenden haben sie mit allen Dimensionen - Kompetenzarten - gleichermaßen zu tun.

Daten erheben+	Argumentieren+	Teamfähigkeit+	Projektmanagement+
Daten erheben	Argumentieren	Teamfähigkeit	Projektmanagement
eine wissenschaftliche Frage formulieren	Analysieren	Reflexion	interkulturelle Kompetenz
Hypothesen / Thesen formulieren	Recherchieren	Selbstorganisation	ein Konzept erstellen
den Stand der Forschung kennen			

Tabelle 19. Bündel forschungsnaher Kompetenzen (soweit wichtig und an der FHP gefördert, aus Sicht der Studierenden).

Die Fächer unterscheiden sich stark in der Frage, ob die Studierenden eine bestimmte Kompetenzart als gefördert ansehen. Im Sozialwesen werden vergleichsweise stark die Forschungskompetenz im engeren Sinne gefördert ("Daten erheben+") sowie Teamfähigkeit. Studierende der Architektur und den Informationswissenschaften hingegen sehen vergleichsweise großen Bedarf bei der Förderung von Teamfähigkeit (genauer "Teamfähigkeit+"). Bei Kulturarbeit und Bauingenieurwesen wird "Projektmanagement+" als wichtige und ausreichend geförderte Kompetenz erachtet. Dies trifft auch auf das "Argumentieren+" in den Fächern Architektur, Informationswissenschaften und Design.

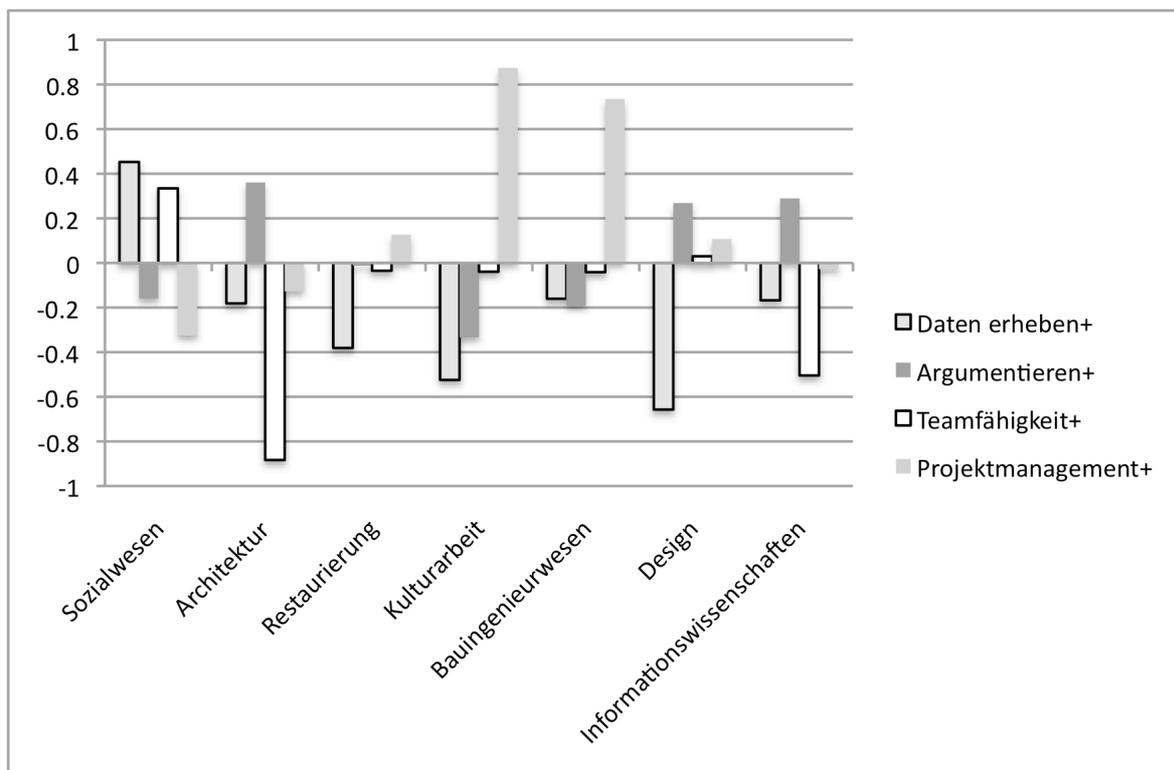


Abbildung 4. Relative Förderung von Forschungskompetenz an der FHP (aus Sicht der Studierenden), der Mittelwert ist Null für jede Kompetenzart (z.B. "Daten erheben+"). Positive Werte bedeuten: Diese wichtige Kompetenzart wird bereits vergleichsstark stark gefördert (Vergleich in der FHP). Negative Werte bedeuten: Diese wichtige Kompetenzart sollte noch stärker gefördert werden (Vergleich in der FHP).

6.

## Engagement der Studierenden der FHP: "In welchem Maße waren/sind Sie bereit, sich zu engagieren (an der FHP und außerhalb)?"

Es stellt sich die Frage nach der Bereitschaft der Studierenden, sich an der FHP zu engagieren (im AStA, als Tutor\_innen etc.), und ob das interne Engagement mit einem externen politischen Engagement zusammenhängt.

**Zweck:** Diese Frage wurde vom studentischen Vizepräsidenten eingebracht.

**Ergebnis:** Fast die Hälfte ist bereit, sich kurzfristig an der FHP zu engagieren. Die Bereitschaft zu hochschulpolitischem Engagement liegt bei unter 16%. Politisches Engagement außerhalb der korreliert nur mit dem hochschulpolitischem Engagement (und eher schwach).

Die folgende Grafik gibt einen Überblick. Von den Befragten zeigten sich 45,9% für ein kurzfristiges Engagement für die FHP bzw. den Fachbereich bereit (bis zu 6 Monaten). 30,0% würden eine Tutor\_innen-Rolle übernehmen, 15,5% wären bereit für ein hochschulpolitisches Engagement. 24,8% wollen sich nicht engagieren.

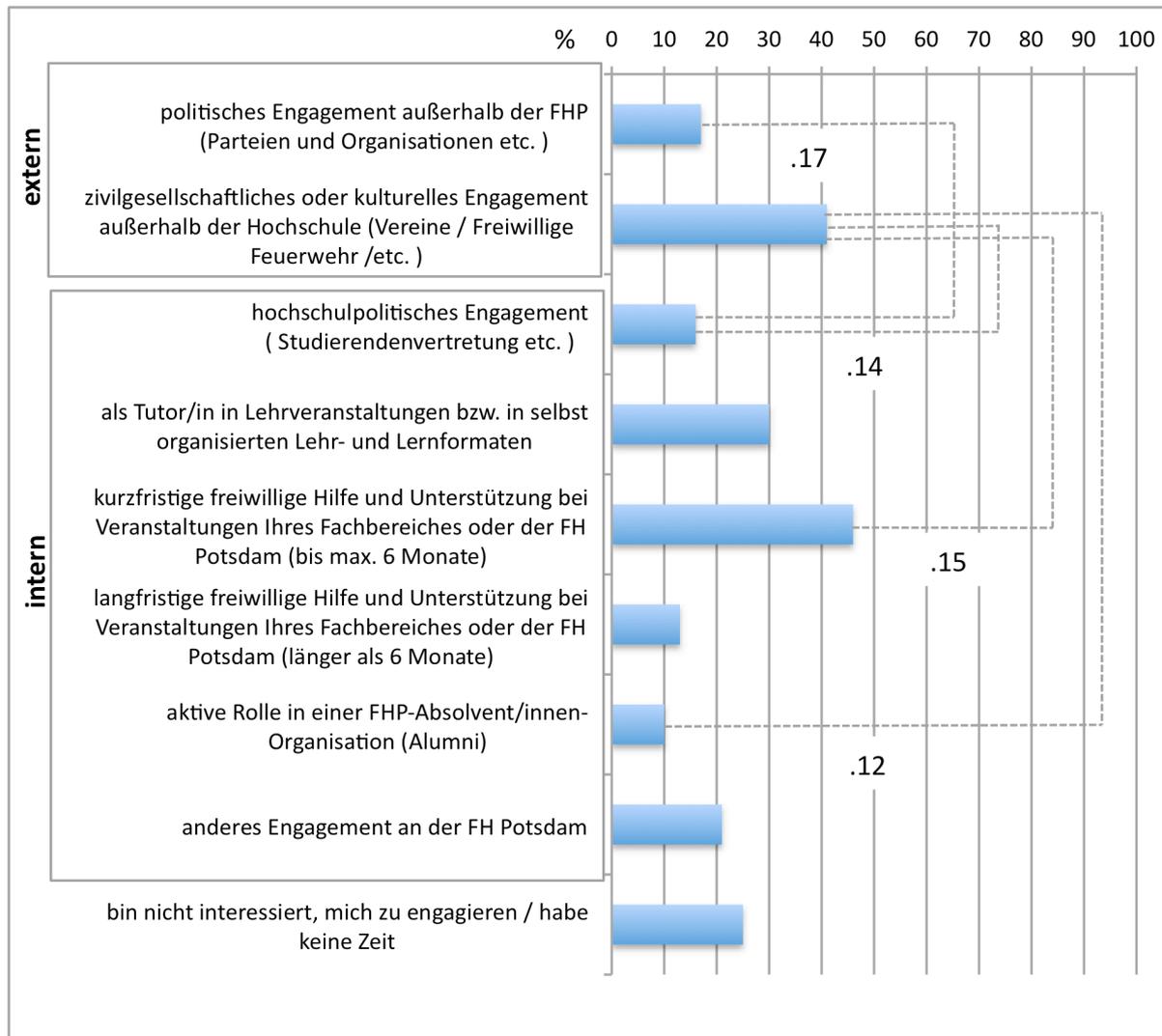


Abbildung 5. Bereitschaft zu Engagement (in %). N=574. Die gestrichelten Linien zeigen Korrelationen zwischen externem und internem Engagement. Die Korrelationen sind klein. Kontrollvariablen: Das politische Engagement korreliert leicht mit Alter (eher älter) und Geschlecht (eher Männer); ansonsten gibt es für das Engagement keine Zusammenhänge mit Alter, Geschlecht oder Semesterzahl.

Die Engagementbereitschaft hängt im Prinzip nicht von Alter, Geschlecht und Semesterzahl ab. Gewisse, kleine Korrelationen ( $r < .2$ ) finden sich für das externe politische Engagement (eher Männer, eher älter), für die Arbeit als Tutor (eher Männer) und für kurzfristige Hilfe an der FHP (eher höhere Semester).

Die Fächer unterscheiden sich nicht dahingehend, ob sich die Studierenden politisch bzw. hochschulpolitisch engagieren würden. Die statistisch bedeutsamen Unterschiede erscheinen in der nachfolgenden Tabelle (Tab. 20). Je nach Fach ist auch das dezidierte Nicht-Engagement unterschiedlich: gering ausgeprägt im Design, hoch ausgeprägt bei den Informationswissenschaften.

	zivilgesellschaftliches oder kulturelles Engagement außerhalb der Hochschule (Vereine / Freiwillige Feuerwehr /etc. )	als Tutor/in in Lehrveranstaltungen bzw. in selbst organisierten Lehr- und Lernformaten	kurzfristige freiwillige Hilfe und Unterstützung bei Veranstaltungen Ihres Fachbereiches oder der FH Potsdam (bis max. 6 Monate)	bin nicht interessiert, mich zu engagieren / habe keine Zeit
Sozialwesen	50,5%	22,6%	41,9%	24,7%
Architektur	29,3%	46,6%	50,0%	29,3%
Restaurierung	28,1%	25,0%	53,1%	25,0%
Kulturarbeit	66,7%	29,6%	63,0%	11,1%
Bauingenieurwesen	23,4%	42,2%	35,9%	28,1%
Design	30,1%	47,0%	68,7%	9,6%
Informationswissenschaften	45,4%	16,0%	33,6%	35,3%
Gesamt (N=569)	40,8%	29,9%	45,9%	25,0%

Tabelle 20. Unterschiede in der studentischen Engagementbereitschaft je nach Fächern.

**Hinweis zur Variablenlänge:** Die Variablen zur Engagementbereitschaft erweisen sich als wenig aussagekräftig. Sie lassen sich weder als Test zusammenfassen (Cronbachs alpha = .54), noch lassen sie sich strukturieren (Faktorenanalyse). Vermutlich müsste man zusätzlich das tatsächliche Engagement erfassen. Auch die 0-1-Skalierung (gefragt war nur Sich-engagieren vs. Sich-nicht-Engagieren) dürfte zu schwach sein.

## Gesamtbewertung

Wie beurteilen die Studierenden die FHP insgesamt? Welche der bisher analysierten Faktoren (z.B. Engagement) führt zu einer höheren Bewertung? Welche Rolle spielt der Wunsch nach mehr Auslandskontakten?

**Zweck:** Mit Fragen zur Gesamtbewertung lässt sich erschließen, welche Aspekte des Studiums an der FHP zu einer Zufriedenheit bei den Studierenden führen. Dies hat strategische Bedeutung für die FHP (z.B. mit Blick auf die Auslandskontakte).

**Ergebnis:** Aus den Gesamtbewertungen lässt sich die Wertschätzung der Studierenden für die FHP abschätzen. Diese Wertschätzung der FHP durch die Studierenden hängt (in dieser Untersuchung) am stärksten mit dem wahrgenommenen Praxisbezug der Lehre zusammen - sowie mit der Wahrnehmung der FHP als kleiner, überschaubarer Hochschule und dem Forschungsbezug der Lehre an der FHP.

**Vorgehen:** Es wurden drei Gesamtfragen aus der Studienabschnittsbezogenen Evaluation übernommen.

- (1) "Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie sich noch einmal für ein Studium an der Fachhochschule Potsdam entscheiden?" (ja/nein, vgl. oben Kapitel 1)
- (2) Zustimmung zu: "Ich fühle mich gut auf den folgenden Studienabschnitt bzw. Berufseinstieg vorbereitet." (5 Zustimmungsstufen)
- (3) Zustimmung zu: "Insgesamt bin ich mit dem Studium an der Fachhochschule Potsdam zufrieden." (5 Zustimmungsstufen)

Zusätzlich wurde das Thema "Internationalität" angesprochen: "Ich will (ggf. weitere) internationale Erfahrungen sammeln (Auslandssemester, Praxiserfahrung, Exkursion, Kontakte...)" (5 Zustimmungsstufen).

Die Gesamtzufriedenheit liegt sehr hoch. Die erhaltenen Werte liegen über denen aus den Studienabschnittsbezogenen Evaluationen.

	Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie sich noch einmal für ein Studium an der Fachhochschule Potsdam entscheiden?	Ich fühle mich gut auf den folgenden Studienabschnitt bzw. Berufseinstieg vorbereitet.	Insgesamt bin ich mit dem Studium an der Fachhochschule Potsdam zufrieden
FL <sup>2</sup> -Studierendenbefragung	85,6% (N=640)	2,64 (N=569)	2,20 (N=571)
Studienabschnittsbezogene Evaluation 2015	79,2% (N=413)	2,90 (N=406)	2,30 (N=407)
Studienabschnittsbezogene Evaluation 2010	82,7% (N=473)	2,85 (N=466)	2,15 (N=464)

Tabelle 21. Gesamtbewertungen. Werte von 1 (trifft voll zu) bis 5 (trifft gar nicht zu). Die Werte für die Studienabschnittsbezogenen Evaluationen 2010 und 2015 wurden anders erhoben (-2 bis +2) und sind für die Darstellung hier transformiert.

Die Gesamtbewertungen korrelieren miteinander stark und variieren nach Fächern. Die nachfolgende Tabelle zeigt diese Unterschiede nach Fächern.

FB	Fach	Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie sich noch einmal für ein Studium an der Fachhochschule Potsdam entscheiden?	Ich fühle mich gut auf den folgenden Studienabschnitt bzw. Berufseinstieg vorbereitet.*	Insgesamt bin ich mit dem Studium an der Fachhochschule Potsdam zufrieden.*
1	Sozialwesen	91,4%	2,45	2,01
2	Architektur	87,9%	3,11	2,57
2	Restaurierung	78,1%	3,00	2,44
2	Kulturarbeit	85,2%	2,70	2,26
3	Bauingenieurwesen	95,3%	2,43	1,87
4	Design	81,9%	2,51	2,14
5	Informationswissenschaften	79,0%	2,83	2,48
	Gesamt	86,5%	2,64	2,20

Tabelle 22. Unterschiede in der studentischen Gesamtbewertung je nach Fach. \* Werte von 1 (trifft voll zu) bis 5 (trifft gar nicht zu).

**Generelle Wertschätzung:** Aus den drei Gesamtbewertungen lässt sich ein gemeinsames Maß herausfiltern, das die *generelle Wertschätzung der Studierenden für die FHP* widerspiegelt. Die folgende Abbildung zeigt, womit diese Wertschätzung zusammenhängt. Die klarsten Zusammenhänge zeigen sich für: (1) Praxisbezug der Lehre an der FHP, (2) die Wahrnehmung der FHP als kleine, überschaubare Hochschule, (3) den Forschungsbezug der Lehre an der FHP. Alter, Geschlecht oder Semesterzahl spielen keine Rolle, jedoch zeigen sich ein positiver Zusammenhang mit dem Diplom (d.h. die Studierenden mit Diplom als Studienziel zeigen eine höhere Wertschätzung) sowie gewisse Fachunterschiede. Die generelle Wertschätzung korreliert in fast allen Fächern am höchsten mit dem Praxisbezug der Lehre: Ausnahmen sind jedoch die Fächer Kulturarbeit (höchste Korrelation der Wertschätzung mit "einzigartiger Studiengang") und Design (höchste Korrelation mit "Berlinnähe").

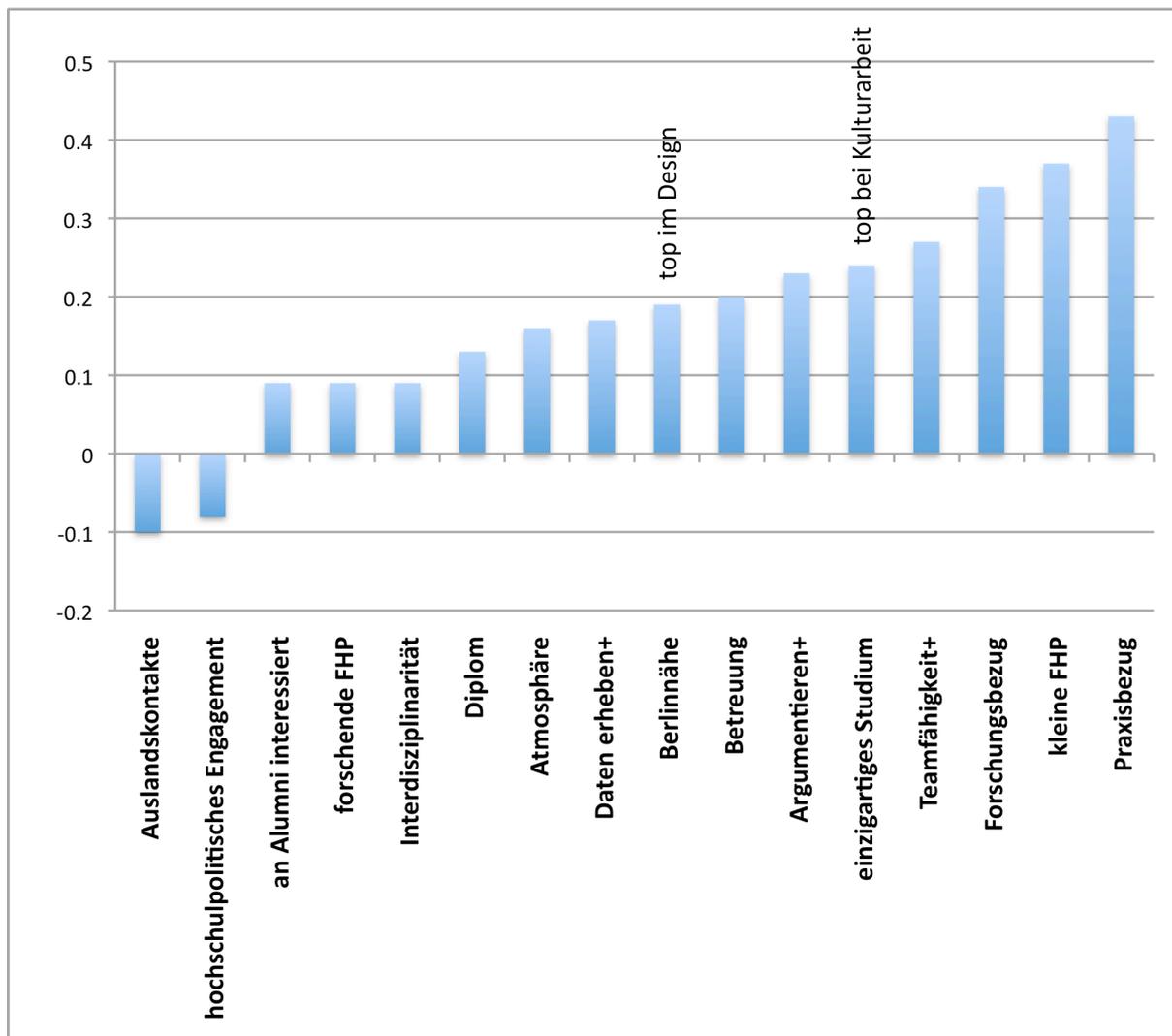


Abbildung 6. Zusammenhänge mit der Wertschätzung der FHP durch die Studierende. Korrelationen > 0: positiver Zusammenhang; < 0: gegenläufiger Zusammenhang. Korrelationen <0.1 (bzw. zwischen 0 und -0.1) sind vernachlässigenswert klein; Korrelationen >0.10 (und <.30): kleine Korrelationen. Korrelationen >0.30: mittlere Korrelationen. "Wertschätzung" ist eine Kombination der drei Gesamtbewertungen (Cronbachs alpha = 0.72; hier verwendet: Hauptkomponente einer Faktorenanalyse, 68,6 % erklärte Varianz).

Die FHP-Fächer unterscheiden sich dahingehend, ob die Studierenden zusätzlich internationale Erfahrung sammeln wollen. Dies ist am stärksten ausgeprägt bei der Architektur, am geringsten bei den Informationswissenschaften.

FB	Fach	Ich will (ggf. weitere) internationale Erfahrungen sammeln (Auslandssemester, Praxiserfahrung, Exkursion, Kontakte...)
1	Sozialwesen	2,48
2	Architektur	1,53
2	Restaurierung	1,72
2	Kulturarbeit	1,70
3	Bauingenieurwesen	2,59
4	Design	1,72
5	Informationswissenschaften	2,65
	Gesamt	2,24

Tabelle 23. Wunsch nach weiterer Auslandserfahrung. Werte von 1 (trifft voll zu) bis 5 (trifft gar nicht zu). N=569

**Positiver Sinn von "mehr Auslandserfahrung"**: Der Wunsch nach weiterer Auslandserfahrung korreliert mit "Auslandskontakte", dem im Teil 1 genannten Grund sich für bzw. gegen die FHP zu entscheiden ( $r=.22$ ,  $p<.01$ ). Während jedoch mangelnde Auslandskontakte in klar negativem Zusammenhang mit der Wertschätzung der FHP stehen, ist der bloße Wunsch nach weiterer Auslandserfahrung wertschätzungsunabhängig. Eine erste Analyse derjenigen, die weitere Auslandserfahrung machen wollen, offenbart ein Bild von *jungen, engagierten und forschungsinteressierten Studierenden*: Diese Personen gehören zu den jüngeren Studierende, sind an interdisziplinärer, forschungsbezogener Lehre interessiert, würden sich u.U. auch wieder für die FHP entscheiden und zeigen sich zu kurzfristigen Engagement an der FHP bereit. Dieser Befund beruht auf einer ersten explorativen Analyse (Korrelationsbetachtungen) und müsste - bei Interesse - überprüft werden.

Verantwortlich: Prof. Dr. Harald A. Mieg, FL<sup>2</sup>, [mieg@fh-potsdam.de](mailto:mieg@fh-potsdam.de)